

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 65

Kronstadt, 14. August

1848.

Oesterreichische Monarchie.

Kronstadt, 12. August. Heute Vormittag hat die hiesige Garnison das 1. Feldbataillon vom Linien-Infanterie-Regiment Nr. 63 Baron Bianchi den Fah-neneid und auch auf die oesterreichische Constitution geschwo-ren. Der Eid wurde zuerst in deutscher und dann in polnischer Sprache abgenommen.

Pesth, 7. August. Die Siebenbürgisch-sächsischen Angelegenheiten bei unserm Ministerium stehen sehr gut. Die Herren Minister Kossuth, Szechényi, Szemere und A. hegen für die betriebsamen und friedlich gesinnten Sachsen die freundlichsten Gesinnungen und es ist zu hoffen, daß der Reichstag die sächsischen Angelegenheiten so erledigen wird, daß dieses emsige Volk eine heiterere Zukunft haben wird als seine bureaukratische Vergangen-heit gewesen ist. — Ungarn hegt große Sympathien für Deutschland, was sich in der Reichstagsitzung vom 3. August auf das Unzweideutigste aussprach. Der De-putirte Gorove stellte den Antrag indem die National-versammlung in Frankfurt, Ungarn ihre Sympathie zu erkennen gegeben habe, so möge Ungarn dies freundlich entgegen, und das Haus den Wunsch aussprechen, daß es zwischen Deutschland und Ungarn ein aufrichtiges Freundschaftsbündniß wünscht. Ladislaus Teleki ergriff auf diesen Antrag das Wort und legte in be-geistrender Rede — (wir theilen dieselbe nächstens ganz mit) — die Nothwendigkeit einer engen Verbindung mit dem deutschen Volk dar, um die Freiheit und die Civi-lisation aufrecht zu erhalten! Das ganze Haus erhob sich wie ein Mann und stimmte dem Antrage bei und das Ministerium büßte in nächster Zeit Schritte bei dem deutschen Reichsverweser machen um den Wunsch der ungarischen Nationalversammlung zu realisiren. Für die übrigen Völkerschaften Ungarns kann ein solches Bündniß ebenfalls nur von den besten Folgen sein, in-dem der Deutsche gewöhnt ist alle Menschen — wenn sie auch nicht seine Sprache sprechen — als seine gleich-berechtigten Brüder zu behandeln, und auch für sie die Freiheit anzustreben. — Auf dem hier abgehaltenen Ge-neralconvent der Protestanten U. S. am 25. und 26. v. M. ist es sehr lebhaft zugegangen. Die zukünftige Bezahlung der protestantischen Geistlichen und Lehrer

vom Staate aus war der Gegenstand der Berathung, der jedoch zu keinem Resultate gelangen konnte. Es wurde eine Commission ernannt, welche die Sache mit dem Cultusminister berathen und seiner Zeit das Resul-tat der Conferenz dem Generalconvente unterbreiten soll, der dann seinen Beifall oder sein Mißfallen dar-über aussprechen wird. August Kubinyi, Director des Nationalmuseums ist zum Präses und Földvagy zum Notär der obengenannten Commission gewählt worden. In der Sitzung des 26. wurde der Antrag die Sieben-bürger Sachsen, Reformirten und Unitarier aufzufordern, gemeinschaftlich mit den Protestanten U. S. über Kirchen- und Schulangelegenheiten zu berathen und am Convent Theil zu nehmen angenommen und es werden in Folge dessen die Siebenbürger zu dem am 30. d. M. zu er-öffnenden Generalconvente eingeladen werden. Der Su-perintendent der Siebenbürger Sachsen Hr. Binder wird bis zu jener Zeit in Pesth verweilen um auch an den wichtigen Berathungen Theil zu nehmen.

Der Minister des Innern hat an alle Gerichtsbar-keiten des Landes eine Verordnung erlassen, der zufolge alle Lotocollecturen zu schließen, und diejenigen, die es fernerhin noch wagen sollten, Einsätze zu sammeln, im Sinne des 31. Gesetzkartikels vom Jahre 1790/1 als falsche Spieler zu betrachten und zu bestrafen.

Lemesvar, 31. Juli. Da wir dem Kriegsschau-platz so nahe, so ist es ganz natürlich, daß wir in ei-ner beständigen Unruhe leben, da täglich die beunruhi-gendsten Gerüchte anlangen und die Furcht der Bewoh-ner steigern, die sich von einem Tag auf den andern ohnehin nichts Gutes vorsehen, da der größere Theil der hiesigen Bevölkerung meistens Illyrer vulgo Raizen sind, die im Geheim mit den Aufständischen seit lange sympathisiren und sich in Folge einer feindlichen De-monstration leicht auf ihre Seite schlagen dürften. Tag-täglich werden Gefangene hier eingebracht, so vor eini-gen Tagen 160, die in Comitarsorresten untergebracht wurden, und leghin auch das ganze Alibunarer Comité, worunter sich ein Grundherr, ein Pope, ein Postmeister und mehrere Lehrer befanden die auch dort placirt wur-den. Wie verlautet, sollen die Serbier wegen den hier hingerichteten Stanimirovics und Koits furchtbare Repressalien gebrauchen und mehrere Officiere von uns,

die sie in Gefangenschaft bei sich haben, sollen eines gleichen Looses gewärtig sein. Gestern sind wieder an 80 Freiwillige und zwei Kanonen nach Berscheß abgegangen, nachdem schon vor einigen Wochen 4 Kompagnien von Sjivkovich Infanterie eben dorthin marschirt sind. Die Festung wird nun von allen Seiten verpalisadirt, woran täglich gegen 1200 Mann arbeiten, zu welchem Behufe auch unser schöner Jagdwald bedeutend gelichtet werden mußte. Daß dies die Furcht der Bewohner noch erhöhet, läßt sich denken und da man bereits von Verproviantirung, Schließung der Thore ic. spricht, so ist Alles hier aufs Höchste allarmirt und entmuthiget. Wir müssen es daher nur dem Zufall überlassen, was er uns bringen wird, und Gott danken, wenn dieser prekäre Zustand ein Mal auf diese oder jene Weise endet. D. 3.

Nähere Nachrichten vom italienischen Kriegsschauplatze.

Der en chef commandirende Herr General der Armee von Italien, Feldmarschall Graf Radetzky, erstattete über seine Operation und durch günstige Gefechte erreichten Vortheile aus seinem Hauptquartier Palazzo Alzarea bei Castelnovo am 24. Juli Nachmittags 2 Uhr an Se. Majestät folgende dienstliche Meldung:

„Die unterm 21. d. M. von mir erstattete Anzeige wegen vollständiger Cernirung von Mantua, und das Concentriren des größten Theils der feindlichen Streitkräfte daselbst, und auf der Ebene von Roverbella hatte sich vollkommen bewährt.“

„Als ich nun zuletzt am 22. Nachmittags noch durch einen Rapport des mit seiner Brigade in Sanguinetto befindlichen Generalmajors Baron Simbschen erfuhr, daß der Feind nicht nur allein bei Governolo noch 9000 Mann, sondern überdieß in Castellaro 4000, und in Castel Belfonte ebenfalls 4000 Mann habe, während nebst diesen westlich von Mantua befindlichen 17,000 Mann auf der Nordwest- und Südseite dieser Festung doch wenigstens 30—35,000 Mann zu ihrer Cernirung noch da sein mußten; so war es bei mir bestimmt, welchen Entschluß ich selbst zu fassen hatte.“

„Ich gab somit noch am 22. Nachmittags den Befehl, daß das 1., 2. und Reservecorps um 1 Uhr Nachts die Stellung des Feindes von Sona und Sommacampagna anzugreifen, die Höhen desselben mit Sturm zu nehmen, und im Falle des Gelingens, das 2. Corps, welches den rechten Flügel bildeie, über St. Giorgio in Solice nach Castelnovo, das 1. Corps aber — als der linke Flügel — über Guastalla bis Olisio, und mit der Avantgarde bis an den Mincio vordringen solle, während das Reservecorps in der Mitte zwischen beiden, zur Hilfe für das eine oder andere, disponirt wurde; endlich eine Infanterie- und eine Cavalleriebrigade zwischen den Straßen von Sona und Buffolengo den Feind durch kräftige Scheinbewegungen von St. Giustina bis

an die Etz über meinen wahren Angriffspunkt der Stellung zu täuschen hätte.“

„Zu gleicher Zeit befaß ich der 5000 Mann starken Brigade des Generalmajors von Simbschen, welche gegen die Uebermacht des Feindes jetzt nur unnütz auf der Straße von Rogara auf Legnago stand, bloß ein Detaschement vorwärts dieser letzten Festung bei Cerca zu belassen, hiervon den Festungscommandanten, der ganz in Vertheidigungszustand in seinem Plaze war, zu verständigen, und mit Allem, was er hatte, über Villafontana und Isolalta — Villafranca umgehend — auf die Anhöhen von Custozza zu marschiren und wenigstens noch am zweiten Tage die Armee mit 5000 Mann zu verstärken.“

„Diese meine gesammten Anordnungen wurden in ihrer vollsten Ausdehnung von allen Corps- und Truppenabtheilungen mit einer Beharrlichkeit und Tapferkeit vollführt, wie sie von den braven Truppen zu erwarten war.“

„Der Anfang des Marches gegen die Höhen begann unter dem fürchterlichsten Donnerwetter und einem Wolkenbruche bei der finstersten Nacht, doch der Himmel klärte sich dann und mit ihm die Geschicke dieser tapfern und braven Armee um die Frühstunde auf. Diese kam um 8 Uhr bei der feindlichen Stellung an, und um halb 10 Uhr, mithin nach anderthalbstündigem Gefechte waren sämtliche Höhen von Sona und Sommacampagna mit Sturm genommen, ein General, mehrere Offiziere, ein Paar hundert Mann gefangen genommen, zwei Kanonen, mehrere Munitionskarren und sehr viele Waffen erobert, und am Abend dieses schönen Tages war ich mit meinem Hauptquartier in St. Giorgio, mit dem ersten Corps am Mincio, mit dem zweiten in Castelnovo, die Vorposten gegen Peschiera.“

„Schon mehrere Tage früher, nämlich am 21., hatte ich dem in Roveredo in Südtirol befindlichen dritten Corps den Befehl ertheilt, da mir der Feind daselbst — allen Nachrichten gemäß — als in der Zahl bedeutend vermindert angegeben wurde, in diesem Falle ihn anzugreifen und das Plateau von Rivoli zu erreichen.“

Feldmarschalllieutenant Graf Thurn griff auch sogleich am 22. die Position von der Corona auf dem Monte Baldo an, und drang bis auf die Höhen gegenüber von Rivoli vor. — Da aber die Colonnen im Thale wohl von der Etz bis auf die Höhen von Rivoli hinaufdrangen, jedoch sich auf selben, da der Feind 3 Bataillone und 6 Geschütze Verstärkung erhielt, nicht halten konnten — obwohl die 18pfündige Batterie vom Monte dießseits der Etz ihnen sehr kräftigen Beistand leistete — so geschah — was bei einem solchen Punkte, wie Rivoli im Jahre 1796, und so auch stets der Fall sein wird, — daß dieses combinirte Manöver trotz der Tapferkeit der Bergscolonne nicht gerieth, und Graf Thurn sich hinter Caprino zurückziehen mußte.“

„Ich sandte jedoch ihm noch gegen Abend den Befehl zu, den andern Tag — den 23. — wo ich selbst den Feind angreifen würde, den Feind auch seinerseits

nicht aus den Augen zu lassen, und jeder seiner rückgängigen Bewegungen zu folgen.“

„Das 3. Corps befolgte sehr genau diese meine Weisung, und wird nach seiner mir eben eingesendeten Meldung, heute Abends in Pastrengo und Sandora ein treffen, im Laufe des morgigen Vormittags aber die Serrnirung von Peschiera auf dem linken Etschufer beginnen.“

„Ich beherrsche somit an dem heutigen Tage die feindlichen Uebergänge längs des Mincio von Peschiera, Solonzo und Monzambano, und bedrohe auch jenen von Valeggio, habe die südliche Lehne des Gebirges dieses Flusses vollständig besetzt, und stehe somit in einer sehr starken Flankenstellung gegen Villafranca und Roverbella, um den König, wenn er gegen Verona marschieren sollte, im Rücken angreifen zu können, während mir zugleich das ganze Hüggelland über Castellnuovo und Pastrengo und Rivoli zu Gebote steht und meine Communication mit Tirol gänglich wieder eröffnet, und dieses brave Land, wo unser allergnädigster Kaiser sich befindet, von jeder ferneren Bedrohung befreit ist.

Die ferneren Ereignisse werden bestimmen, was ich in den nächstfolgenden Tagen zu thun im Stande bin.

Ich habe einstweilen die ausgedehnte Stellung des Königs von Rivoli bis an den Po durchbrochen, mich des Hüggellandes bemächtigt und dadurch eine tactische Stellung bekommen, welche mich wenigstens um 10,000 Mann stärker macht als ich wirklich bin, da mich der Feind von der Ebene aus gegen die Höhe angreifen muß.

Unser Verlust ist Gottlob verhältnißmäßig nicht sehr bedeutend.

Die Herren Corpscommandanten Graf Bratislaw und Baron d'Aspre, der Generalmajor Fürst Friedrich Lichtenstein des 2. Corps, welcher vorzugsweise die Höhen von Sona, so wie die Brigaden Suplikas und Wohlgemuth, der Division Rath des 1. Corps, welche die Höhen von Sommacampagna mit Sturm nahmen, haben sich hierbei vorzugsweise ausgezeichnet.“

Graf Radezky, F. M. u. v.

Verona, 28. Juli. Zuverlässigen Nachrichten zufolge, artete der Rückzug der Piemontesen in eine so unbeschreiblich verwirrte Flucht aus, daß die Privateasse des Königs Karl Albert, enthaltend zwe Millionen Francs, so wie sein silbernes Tafel Service und seine complete Equipage in die Hände unserer siegreichen Truppen fiel; hoffentlich wird diese Nachricht ihre officielle Bestätigung fordern.

Eben eingehenden Nachrichten aus Verona zufolge, sind die Verschanzungen von Goito mit allen Kanonen der Piemontesen genommen.

Nachdem die heutigen Berichte vom 28. aus Verona kein Wort weiter von dem Waffenstillstand sagen, so scheint es nach obigen Ereignissen bei Goito mehr als gewiß, daß der Marschall die Operationen unaufhalt-

sam fortsetzt. Carl Albert sucht über Marcaria Cremona zu erreichen, und der Herzog von Genua Brescia. — Die sardinische Flotte ist nach Venedig abgesehelt.

(W. 3.)

Eben eingehenden Nachrichten aus Goito vom 29. zufolge, hatte sich der F. M. Radezky nach der gemeldeten Einnahme dieser wichtigen Position rasch in Bewegung gesetzt, und war dem Carl Albert, der sich über Cremona zurückzog, auf dem Fuß gefolgt. Das Gros der Armee dieses meineidigen Königs besteht nur noch aus 3 Brigaden, indem seine Armee durch die trefflichen Operationen des Marschalls in drei Corps zersprengt und aufgelöst wurde. Am 28. Nachmittags beehrte der König schon einen Waffenstillstand. Allein jetzt verlangt der Marschall volle Kriegsentschädigung. Der frühere Antrag mit der Linie der Adda ist schon aufgegeben. F. M. Sirasoldo ist bereits bis 10 Meilen vor Brescia vorgerückt. Die Bayern strömen überall zusammen und begrüßen unsere Truppen als Freunde. Weder in Brescia noch Cremona, allwo sich schon am 27. eine furchtbare Aufregung gegen Carl Albert kundgab, ist auf Widerstand zu denken. Die der Brigade Simbschen abgenommenen Kanonen sind in Goito wieder vorgefunden worden. F. M. Fürst Franz Liechtenstein befindet sich wohlbehalten beim Feldmarschall *). Dieser hat am Samstag die dem König Carl Albert weggenommene Kriegscasse auf dem Schlachtfelde bei Goito unter die Truppen zu vertheilen befohlen. Sie bestand aus zwei Millionen Lire. Flüchtige Robili aus Verona erzählen, Carl Albert eile durch Cremona und suche Lodi zu gewinnen. So hat der tapfere Marschall in sechs Tagen das Schicksal eines Feldzuges entschieden, bei dessen Beginn der meineidige Carl Albert sich erfrechte, seine Fahnen nach dem aufrührerischen Wien tragen zu wollen.

In Venedig herrschte am 28. unter der revolutionären Partei ein panischer Schrecken über die neuesten Ereignisse.

(W. 3.)

Novigo, 28. Juli. Die österreichische Armee folgt der piemontesischen auf dem Fuß nach, die vor ihr in wilder Flucht gegen den Oglio und Po zurückteilt. Die Straße von Volta hierher und nach Gazzo ist in ihrer ganzen Länge von drei Meilen mit Monturstücken aller Art dicht übersät und deutet darauf hin, daß wenigstens 20,000 Mann nach Zurücklassung aller ihrer Kleider und Bagage in größter Unordnung flohen. Vorgestern haben 4000 bis 5000 Mann Brescianer Hilfstruppen das piemontesische Lager von Goito verlassen und sind nach ihrer Heimat zurückgekehrt. Andere große Haufen Verbündeter haben die Piemontesen verlassen, als am 24. bei unferm Mincioübergang bei Saltonze unser Kanonendonner sich vom Lager dieser heldenmüthigen Vaterlandsvertheidiger näherte. Man schätzt ihre Zahl auf nicht weniger als 15 bis 20,000 Mann. Dem Könige

*) Wie geht das zu?

dürften noch höchstens 24,000 bis 25,000 Mann bleiben, deren sich ein panischer Schrecken bemächtigt hat.

(W. 3.)

Triest, 31. Juli. Wir erhalten so eben die freudige Nachricht (wahrscheinlich zur See über Venedig) von dem Sieg unserer tapferen Armee. „Carl Albert ist total geschlagen. Pechiera mit Sturm genommen und der zukünftige König von Sicilien, Herzog von Genoa, gefangen genommen“

Die für die Oestreicher siegreiche Schlacht bei Custoza ist eine der blutigsten in den Annalen der Kriegsgeschichte. Das grobe Geschütz eröffnete stets von mehreren Seiten den Angriff, worauf die Sturmkolonnen ohne einen Schuß zu thun mit dem Bajonette die vom Feinde eingenommenen Positionen angriffen und ein furchtbares Gemetzel anrichteten. — Die Piemontesen schlugen sich tapfer, mußten aber doch dem furchtbaren Bajonettenangriff weichen. Feldmarschall Radezky ist am 26. v. M. Abends mit dem Centrum der Armee bereits nach Pozzolengo vorgerückt und Karl Albert ist im vollen Rückzuge hinter dem Oglio begriffen. Ob er die Hauptstraße von Brescia oder jene von Crema verteidigen wird, ist noch ungewiß. Man glaubt, dieser Sieg dürfte einen europäischen Krieg veranlassen, indem Frankreich jetzt zu interveniren gedenkt (?), um den Romanismus nicht von der germanischen Macht bewaltigen zu lassen. In der That ist eine französische Alpenarmee von 60,000 Mann bereits zum Einrücken in die Lombardie marschfertig.

In der Schlacht bei Custoza wurden 40 feindliche Kanonen und unter Andern von den Kroaten ein mit Silber beladener Wagen erobert, welchen die Grenzer dem Marschall zum Geschenk brachten. (Freimüthige.)

Russland.

Deutschland.

Aus Schweidnitz in preussisch Schlessen wird geschrieben: Wieder hat die unnatürliche Stellung in der das Militär noch immer gegen das Volk gehalten wird, zum Blutvergießen geführt. Dem Festungscommandanten in Schweidnitz, Nolas du Rosey, ist es plötzlich eingefallen, das Trommeln der Bürgerwehr als einen Eingriff in seine Rechte anzusehen — und zu befehlen, daß es eingestellt werden müsse. Man brachte ihm eine Kazzenmusik. Eine Stunde mochte der Lärm gedauert haben, als das Militär anrückte, und auf das Commando des Führers — ohne vorhergegangene Warnung — eine volle Salve gab. Man gibt die Zahl der Todten auf 10—15 an; darunter Bürger die herbeigeeilt waren Ordnung zu machen. Diese Nacht hindurch war die Stadt in großer Aufregung, Sturmglocken läuteten, die ganze Bürgerwehr rückte aus — die Stadthore wurden gesperrt — das Militär besetzte alle Plätze — und das Volk verlangte Entfernung des Militärs und daß eine Deputation aus der Mitte der Bürger schleunigst nach Berlin abgesandt werde, um die Nationalversammlung um Schutz und Hilfe gegen solche Willkür der

Soldateska anzugehen, und wo möglich um Absendung einer Commission zu ersuchen, um den Thatbestand an Ort und Stelle aufzunehmen.

Allerlei Neuigkeiten

In der ganzen Militärgränze ist kein Ort, wo nicht neben der illyrischen Tricolore die schwarz-gelbe österreichische Fahne wehte. Die neue österreichische Tricolore aber schwarz-roth-gold, ist den Grenzoffizieren, die bis jetzt kleine Paschas in der Grenze gespielt haben, viel unangenehmer als die magyarische, vermuthlich weil die letztere doch noch nicht so sehr nach „Volksherrschaft“, wie die erstere riecht. Ich bin im Besitze von zwei Proclamationen, welche vom österreichischen Kaiser und Felacic unterfertigt sind, wo den Bosniern der Krieg von den Obigen erklärt wird. (Zünft. 3.)

Ein Hr. Pauli hält im Gasthause zum grünen Vogel auf der Mariahilferstraße in Wien sehr zahlreich besuchte Vorträge über den Deutschkatholicismus. Die für Wien neue Lehre findet namhaften Anklang.

Auch in Lyon sind die Nationalwerkstätten aufgelöst worden.

Der „Londoner Spectateur“ welcher seine Eingebungen von dem Exfürsten Metternich und von dem gewesenen französischen Premierminister Guizot erhalten soll, ist höchst erbaulich. Es wird darin viel von Religion und göttlicher Ordnung geredet, gegen die Einheit Italiens und Deutschlands gerisert, und versichert, die Hand Gottes würde die eiteln Bemühungen, eine deutsche Einheit zu schaffen, alle vernichten. Für Deutschland wird vor Allem Kräftigung des monarchischen Princips gefordert und zwar durch einen starken Adel und eine besitzende Geistlichkeit. Ob auch von Rußland besoldete Minister dazu erforderlich sind, ist nicht näher entwickelt.

Feldmarschall Fürst Franz Lichtenstein, welcher am 20. eine Reconoscirung bei Nogara auf der Straße von Mantua machte, ist allem Anscheine nach gefangen genommen worden, denn er wurde vermißt.

Das Wiener Neue Ministerium scheint eben auch nicht viele Sympathie zu der deutschen Einheit zu entwickeln. Der Abgeordnete Scherzer fragte den Minister des Kriegs in öffentlicher Sitzung, ob er schon Etwas verfügt hätte, daß die österreichischen Regimenter die deutsche Kokarde neben der österreichischen tragen sollen! Der Kriegsminister Latour antwortete, daß diese Frage nach nicht im Ministerium vorgekommen sei, was seine persönliche Ueberzeugung anbelangt, so sei er überzeugt, daß die österreichische Armee Sympathien für Deutschland hege und auch die größte Hingebung für Deutschland zeigen werde, wie sie es bereits oft siegreich gezeigt habe, wie erst bei Leipzig. Damals habe man ohne Abzeichen gekämpft und sie seien daher auch jetzt überflüssig, die Annahme könnte nur auf die Einheit der Armee störend wirken. Merere Wiener Journale schwarz-gelber Farbe sehen auf den 6. August eben auch nicht sehr hold herab — viel leicht fürchten sie, daß die Freiheit dann feste Wurzel fassen wird. Das Wiener Volk aber will deutsch durch und durch sein.

Einladung.

Die Versammlung des Vereins für praktische Bienenzucht findet
Mittwoch, den 6. September

im Meierhofs des bürgerl. Kunstdrechlers Herrn Johann Goldschmidt, in der Altstädter walachischen Kirchengasse, No. 454 statt, wozu die Herren Mitglieder des Vereins, wie auch alle jene die demselben beizutreten gesonnen sind, freundschaftlichst eingeladen werden. Kronstadt, 14. August 1848.

Der Vereinsvorstand.

Neue Bücher, Bilder und Landkarten

in
Wilhelm Rémeths

Buchhandlung vorrätig und gegen baare Bezahlung
 der beigefügten Preise zu haben:

1. **Auer, Joh.:** Ihr armen Piaristen! Sendschreiben vom Minister des Unterrichtes an den Provinzial der Piaristen der österreichischen Provinz mit des Letzteren Erwiderung. Wien. 10. kr.
2. **Blanc's, Dr. L. G.:** Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. 5. Aufl., herausgegeben von Dr. W. Wahlmann. Halle. 18 Hefte zu 24 kr.
3. **Bromme, Traug.:** Die Verfassungen der vereinigten Staaten von Nordamerika, der Freistaaten Pennsylvania und Texas, der Königreiche Belgien und Texas, der Königreiche Belgien und Norwegen, die Bundesverfassung der Schweiz und die englische Staatsverfassung. Stuttgart. 1 fl. 12 kr.
4. **Brymelu, Adam:** Radikalkur: Ein ganz neues Ministerium, oder: Wenn ich Minister wäre. 2. Aufl. Wien. 6 kr.
5. **Der Schwager Max,** an seine Landleute. Briefe zur Aufklärung für Stadt und Land. 1. Lieferung: Wiener Ereignisse vom 15. bis 28. Mai erzählt und erläutert. Wien. 6 kr.
6. **Die neue Zeit.** Supplemente zu allen Conversationslexiken. Leipzig. Hefte 1—3 zu 15 kr.
7. **Dienst-, Abrichtungs- und Exerciervorschriften,** nebst einem Anhang von Zug- und Kompagnie-Exercierzetteln für die Nationalgarde. Zusammengestellt von Gelsich und Premor. Wien. 50 kr.
8. **Fröbel, Jul.:** Monarchie oder Republik? Ein Urtheil. Mannheim. 4 kr.
9. — — Grundzüge zu einer republikanischen Verfassung für Deutschland. Ebd. 8 kr.
10. **Galizien** in diesem Augenblicke. Ein dringendes Wort in einer dringenden Zeit. Wien. 40 kr.
11. **Saidinger, Andr.:** Ausführliche Erläuterung Beilage zu No. 65 des siebenb. Wochenblatts.
12. **Secht, Heinr. August:** Der Dreißigjährige Krieg und der westphalische Friede mit Hinzufügung der besonderen Schicksale vieler Orte. 1. Hefte. Mit dem Stahlstich Wallenstein. Altenburg. 12 kr.
13. **Sorichetsky, Karl:** Pressfreiheit. Lustspiel in 3 Aufzügen. Preßburg. 30 kr.
14. **Janowitz, Mor.:** Robotpredigt, den guten und fleißigen Landleuten gehalten. Wien. 6 kr.
15. — — Sehtpredigt. Fortsetzung der vorigen. Wien. 8. kr.
16. **Jentsch, M. Karl Ad. Ferd.:** Der Papst wie er wurde, war und ist. Eine Volkschrift zum Nutzen und Frommen Aller, die das Licht mehr lieben als die Finsterniß. 2. Aufl. Liefer. 1. Altenburg. 9 kr.
17. **Kapper, Siegfried:** Befreite Lieder. Dem jungen Oestreich. Wien. 40 kr.
18. **Kenntniß,** die: und Conservation der Feuerwaffen. Zum Gebrauche für die Nationalgarde. Olmütz. 20 kr.
19. **Krieger, der:** als Mensch. Sammlung von Bildern und Skizzen aus dem Kriegerleben. Wien. 1 fl.
20. **Leuchs, Jos. Karl:** Hilfskassen für Ackerbau und Gewerbe als Rettungsmittel in der Noth der Zeit. Nürnberg. 9 kr.
21. **Martius, Briefe** über die gegenwärtige Stellung des Adels in Oestreich. Wien. 36 kr.
22. **Messenhauser, W.:** Wie muß eine Nationalgarde exerciert werden? Wien. 12 kr.
23. **Moshamer, Jos. Ad.:** Die Verfassungsurkunde des österreichischen Kaiserstaates. Wien. 20 kr.
24. **Nauwerck, Karl:** Ein Duzend Anekdoten. Bern. 24 kr.
25. **Nordmann, Joh.:** Die Liquorianer! Ihre Konstitution und Korrespondenz. 1. Lief. Wien. 15 kr.
26. **Pabst, Dr. von:** Anleitung zur zweckmäßigen Kultur und Vereitung des Flachses. Mit 5 Holz-schnitten. Stuttgart. 18 kr.
27. **Politzer, D. L. M.:** Die Mai-Revolution in Wien, in ihrer Entwicklung und ihren Folgen pragmatisch dargestellt. Wien. 12 kr.
28. **Portfolio des Fortschritts.** 1. Tbl. Die Reform der Arbeit. Von Louis Blanc. — 2. Tbl. Die Menschenrechte. Von Ernst Lionell. — 5. Tbl. Organisation der Arbeit und Industrie. Von Audi-ganne. Leipzig. Jeder Theil 18 kr.

125

29. Pochazka, D. J. J.: Ein Constitutions-Entwurf. Wien. 12 kr.
30. Republik! Drei Abhandlungen. Mannheim. 6 kr.
31. Niecke, D. C. J.: Der Kriegs- und Friedens-Lyphus in den Armeen. Potsdam. 3 fl.
32. Schubert, D. F. W.: Die Verfassungsurkunden und Grundgesetze der Staaten Europa's, der nord-amerikanischen Freistaaten und Brasiliens. Bd. I. Königsberg. 3 fl.
33. Werkstatt, Die. Vierteljahrsschrift für Handwerker. Redakteur: Georg Schirges. 3. Band. Hamburg. 36 kr.
34. Das erste ungarische verantwortliche Ministerium. 1 Blatt mit 9 Steindruck-Bildnissen. Pesth. 30 kr.
35. Siebert, A.: Karte vom Königreich Böhmen. In Karten. Nürnberg 1842. 40 kr.
36. — —, Karte von der Provinz Westpreußen. Nürnberg. 45 kr.
37. Magyarországnak, Mellék-Tartományainak és Erdélynek Föld-Abrosza. A legújabb kútfök után kiadta Schedius Lajos. Pesten. 45 kr.

Kundmachung.

Die im Bezirke des k. k. 2. Walachen Grenz-Inf.-Reg. in Rodna gelegene, warme und kalte Badeanstalt sammt ausschließlicher Schenkgerechtigkeit, wobei 24 Zimmer für Badegäste, sammt Stallung, dann ein Wirthshaus mit 3 Zimmern, einem Billard-Zimmer und Keller, wird vom 1. November l. J. angefangen, auf 3 nach einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtlustigen können sich daher bis 15. September d. J. bei dem Gefertigten in Vorgoprunn einfinden.

Jacob Kohl, Postmeister,
Eigentümer der obbenannten Realitäten.

Kundmachung.

Zur Besetzung der, mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. C.M. dotirten Stelle eines Kesper Stublthierarzten wird der Concurß auf den 1. Sept. 1848 ausgeschrieben. Es haben sich also zu dieser Stelle auf dem obbezeichneten Termine bei dem gefertigten Stublthieramte diejenigen Individuen zu melden, welche dieselbe zu erhalten wünschen, und sich darüber ausweisen können, daß sie als geprüfte Aerzte oder Chirurgen auch den zweijährigen Curs für Thierärzte auf der Wiener Universität absolviert haben. Kesp, den 17. Juli 1848.

Das Kesper Stublthieramt.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Bad-Realitäten zu Anes bei Majer im Bezirke

des löbl. 2. Walachen 17. Grenz-Inf.-Reg. sammt der dazu gehörigen Schankfreiheit, Eigenthum des Herrn Preuder Postmeisters Jakob Kohl, dermal mittelst Gerichtspruchs des löbl. 2. Walachen 17. Grenz-Inf.-Reg. unter Sequester gesetzt, auf 3, auch 6 nach einander folgende Jahre mit dem Bedinge an die Meistbietenden in Pacht gegeben werden, den entfallenden Betrag hierfür im Voraus baar zu erlegen. Die Verpachtung obervähnten Realitäten im Schätzungwerthe von 18993 fl. 16 kr. C.M. wird im Stabsorte Nassod den 24. d. M. vor sich gehen. Pachtlustige mögen daher am obervähnten Tage sich unfehlbar einfinden, da der angeetzte Termin keineswegs hinausgeschoben werden wird. Die Schankfreiheit genießt einzig und allein nur der jeweilige Pächter.

Stabsort Nassod, am 1. Aug. 1848.

M o i s e s P a n g a,
Oberlehrer, bestellter Sequester-Curator.

Anzeige.

Den 3. d. M. ist vor meiner Gewölbthüre Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr ein mit der Inschrift J. V. eingravirter massiver goldener Siegelring, im Gewichte von $5\frac{3}{4}$ Dukaten in Verlust gerathen, der redliche Finder wird gebeten, solchen entweder auf der Polizei, oder in meiner Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in der Purzengasse gegen eine Vergütung von einem Dukaten abzugeben. Kronstadt, den 3. August 1848.

Johann Bayna, Buchhändler.

Anzeige.

Ein Billard in sehr gutem Zustande, sammt drei Garnituren Spielballen, zehn Quées und zwei Lampen, ist aus freier Hand um möglichst billigen Preis täglich vom Gefertigten zu verkaufen und auch sogleich zu übergeben.

Joseph W e s t e r,
Pächter vom Gasthose zum goldenen Adler,
Nr. 1 in Kronstadt.

Gesuch.

Ein Schenkwirth mit Caution versehen, wird in eine gangbare Schenke von Michaeli 1848 an, gesucht. Das Nähere ist in der obern Schwarzgasse Nr. 383 zu erfahren.

Ein Schenkwirth wird gesucht von Michaeli d. J. angefangen, mit Caution und guten Zeugnissen versehen in der obern Vorstadt Catharinengasse „zur Ente“ genannt, wo sich auch ein Lustgarten, Kugelstatt, Lusthaus und Kellerei im Garten befindet.

Haus-Verkauf.

Barbara Gräff ist Willens, ihr Haus unter Nr. 280 in der Blummeuauer Brunnengasse aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber mögen sich an die Eigenthümerin wenden.

Ankündigung einer neuen Zeitschrift
unter dem Titel:

Die Geißel.

Tageblatt aller Tageblätter.

Inhalt: allumfassend.

Ton: ungenirt.

Farbe: dick aufgetragen.

Tendenz: dem Schlechten, wo es sich zeigt, entgegen zu treten, und namentlich der Schand- und Schmach-Literatur unserer Zeit, im In- und Auslande einen Spiegel vorzuhalten und sie zu geißeln auf alle mögliche Weise.

Beiblatt. Eine Uebersicht, die den Ereignissen des Tages Schritt für Schritt folgt, mit unerreichbarer Geschwindigkeit den Lesern täglich das Neueste im Bereiche der Politik, der Zeitergebnisse und wichtigsten Begebenheiten vorführt, welche ein Kriegs- und Friedenskurier mittheilt, über interessante Vorfälle aus dem Leben Nachrichten bringt und selbst über Erscheinungen aus der Kunst-, Literatur-, Theater- und Musikwelt Urtheile entpflückt und auch hier die Geißel schwingt, wo das Mißlungene und Verkehrte sich vordrängen will.

Die Pressfreiheit hat große Segnungen hervorgerufen; sie hat der Wahrheit in der ganzen Welt Eingang verschafft, die Heuchelei gebrandmarkt, den Trug und die Hinterlist entlarvt; aber die Pressfreiheit hat auch große Flüche auf sich geladen; sie hat der Lüge und Verläumdung ein weites Feld geöffnet und bei der Feigheit derjenigen, die ihre Uebergrieffe täglich bemerken, und wohl die Macht, aber nicht den Muth haben, sie zu züchtigen, einen Einfluß verschafft, der allgemein verderblich zu werden droht.

Berüchtigte Sudler erheben sich in diesem Augenblicke das große Wort zu führen. Hungrige Knaben schimpfen für den Taglohn, und für einen Kreuzer wird die Ehre der besten Menschen hausiren getragen. Es gibt unter den neu aufgetauchten Literaten ehrenwerthe Redakteure, aber diejenigen, welche wir meinen, muß ins Gesicht geschlagen, ihre Frage muß gezeichnet werden, zur Warnung und zum Abscheu für Andere. Die „Geißel“ wird sie zu treffen wissen.

Dies beiläufig!

Daß dieses neue Journal mit seinem übrigens gewiß anziehenden Inhalt Glück machen wird, ist gewiß; denn lesen dasselbe nur alle Diejenigen, welche über die Schand- und Schmach-Literatur unserer Tage entrüstet sind, so hat es Freunde genug. Was es außerdem noch bringen wird, werden die ersten Nummern hinlänglich darthun.

Diese Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Montage, vom 24. Juli angefangen täglich. Sie wird im großen Quartformate mit schönen lesbaren Lettern gedruckt.

Der Jahrgang kostet 12 fl. CM.

Der halbe Jahrgang kostet 6 " "


Das Quartal 3 " "

Durch die löbl. Postämter bei täglicher Versendung und eingeschlossen in gedruckten Couvertis:

Ganzjährig 16 fl. CM.

Halbjährig 8 " "

Warteljährig 4 " "

 Ganzjährigen Abonnenten wird der Vortheil angeboten, daß, wo sie und von wem sie immer angegriffen oder gekränkt werden sollten, ihre Vertheidigung gratis aufgenommen wird.

Die Auflage dieser Zeitung besteht vorläufig in

sechs Tausend Exemplaren.

Man wendet sich mit den Bestellungen im In- und Auslande an den Redaktionssekretär Herrn Johann v. Mägler, Kohlmeßergasse Nr. 472 und 473 in Wien.

Beiträge pikant, scharf, und Uebelstände rügend, aber auf Wahrheit nicht auf Gerüchte und verläumberische Angriffe basirt, werden anständig honorirt und man hat sich darüber mit der Redaktion ins Einvernehmen zu setzen.

Verantwortlicher Redakteur:

J. F. Böhringer.

Herausgeber:

J. Ertl.

Pränumerations-Anzeige.

In der Buchhandlung des Herrn Wilhelm Németh in Kronstadt, sowie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes wird Pränumeration angenommen auf eine

Abrihtung und Exercier-Vorschrift

für

deutsche Bürger-Garden.

Im Auszuge aus dem k. k. Linien-Infanterie-Abrihtungs- und Exercier-Reglements, 8 Bogen in 8., broschirt, mit 6 lithographirten Tafeln. — Preis 30 kr. C. M.

von **Alexander Béver**, ehemals Officier in der k. k. Armee.

Dieses ist in 4 Abschnitten abgehandelt, und zwar:

1. Abschnitt.

Einzelne und Glieder-Abrihtung.

2. Abschnitt.

Abrihtung der Garden im Zuge.

3. Abschnitt.

Abrihtung der Chargen vom Feldwebel abwärts, mit Inbegriff der Schützen; Stellung und Exercieren des Stabs-Officiers und Bataillons-Adjutanten zu Pferde; Stellung und Exercieren der Ober-Officiere mit dem Säbel.

4. Abschnitt.

Vorschriften zur Ausbildung einer Compagnie-Division und eines Bataillons, für die Verwendung in geschlossener Schlachtordnung; endlich:

A n h a n g.

Vom Verhalten bei feierlichen Gelegenheiten.

Commandoworte für die Abrihtung der einzelnen Garden.

Vier Exercier-Zetteln für das Glieder-Exercieren.

Sechs Exercier-Zetteln für das Zug-Exercieren.

Zwölf Exercier-Zetteln für eine Compagnie, Division oder Bataillon.

Zur Zusammenstellung dieser Exercier-Vorschriften, habe ich mich hauptsächlich des k. k. Infanterie-Abrihtungs- und Exercier-Reglements, dann aller bis nun erschienenen Exercier-Vorschriften für Bürgergarden bedient, und aus diesen das für Bürgergarden Entsprechende entnommen.

Ich lebe in der angenehmen Hoffnung, den löblichen Bürger-Garden, insbesondere aber jenen der sächsischen Kreise, mit diesen Bändchen einen Leitfaden in die Hand zu geben, durch welche nicht nur diese wünschenswerthe Gleichheit im Exercieren erzielt, sondern auch, durch eine erschöpfte, vollkommene Erklärung, jeder einzelnen Bewegung, die Abrihtung erleichtert, und auch das Selbststudium möglich wird.

Handgriffe wurden nur die unumgänglich nothwendigen, — und nie Compagnie-, Divisions- und Bataillons-Exercieren — jene Bewegungen aufgenommen, die einfach, leicht ausführbar und faßlich sind, übrigens dem Zweck einer Bürgergarde ganz entsprechen. — (Wenig und gut ist besser als viel und schlecht.)

Endlich erlaube ich mir, die löblichen Garden auf den geringen Preis aufmerksam zu machen und zu bemerken, daß von diesen Exercier-Vorschriften das löbliche Kronstädter Bürgergarde-Commando und die zusammengesetzte Commission Einsicht genommen, und diese für den Gebrauch der Kronstädter Bürgerwehr bestimmt haben.

Herr Buchhändler Wilhelm Németh in Kronstadt besorgt die Versendung der Exemplare nach Außen, weshalb man alle derartigen Bestellungen an dessen Buchhandlung machen möge. Für Kronstadt kann auch bei dem Unterzeichneten pränumerirt werden.

Alexander Béver.